

## Gemeinsame Presseerklärung

### Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen

AOK-Bundesverband, Bonn  
Bundesverband der Betriebskrankenkassen, Essen  
IKK-Bundesverband, Bergisch Gladbach  
Bundesknappschaft, Bochum  
See-Krankenkasse, Hamburg  
Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen, Kassel  
Verband der Angestellten-Krankenkassen e. V., Siegburg  
AEV - Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e. V., Siegburg

05.06.2002

### GKV-Finanzergebnisse 1. Quartal: Alarmsignal für die Politik Keine Entwarnung bei den Arzneimitteln

**Siegburg** - Nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse des 1. Quartals 2002 fordern die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen die Ärzte noch einmal nachdrücklich auf, ihr Versprechen einzulösen und für eine wirtschaftliche Arzneimittelverordnung zu sorgen. Die Steigerungsrate bei Arzneimitteln von 2,5 % pro Mitglied sei nach wie vor Besorgnis erregend, betonten die Spitzenverbände. Nichts deute darauf hin, dass die Ärzte ihre vertragliche Zusicherung, die Ausgaben für Arzneimittel im laufenden Jahr um 1 Mrd. Euro (minus fünf Prozent) zu reduzieren, einhalten werden, so die Krankenkassen weiter.

Trotz Anpassung der Festbeträge, trotz gesetzlicher Maßnahmen durch das Arzneiparmittelpaket (z. B. Anhebung des Apothekenrabatts, aut- idem Regelung) und trotz Ablasszahlung der Pharmaindustrie (205 Mio. Euro) liege die Steigerungsrate noch deutlicher über dem Anstieg der Einnahmen (+ 1,2 % je Mitglied). Ohne die Ablasszahlung der Pharmaindustrie wären die Ausgaben für Arzneimittel sogar um rd. 6,5 % angestiegen, erklärten die Krankenkassen. Dies zeige, dass die vom Bundesministerium für Gesundheit angenommen Einspareffekte des Arzneimittelsparpakets von bundesweit 1 bis 1,3 Mrd. Euro nicht erreicht wurden und selbst das von den Spitzenverbänden der Krankenkassen bislang kalkulierte Einsparvolumen von 0,5 bis 0,6 Mrd. Euro im Arzneimittelsektor sich offensichtlich als Seifenblase erweise.

Ähnlich wie bei den Arzneimitteln laufen auch die Heilmittelausgaben nach dem Fall der Budgets aus dem Ruder. Steigerungsraten von 7,5 % in West und 15,4 % in Ost - die auf das ohnehin überhöhte Vorjahresniveau aufsetzen - sind das Ergebnis. Bei einer Weiterführung des Ordnungsverhaltens des ersten Quartals dürften die Ziele auch der Heilmittelvereinbarung verfehlt werden, befürchten die Spitzenverbände. Insgesamt lag der Ausgabenanstieg im 1. Quartal mit 2,9 % je Mitglied deutlich über dem Anstieg der Einnahmen (+1,2 % je Mitglied).

Trotz defizitärer Finanzentwicklung im ersten Quartal 2002 (- 865 Mio. Euro) warnen die Spitzenverbände vor voreiligen Spekulationen über mögliche Beitragssatzerhöhungen. Wie sich die Finanzen der GKV entwickelten, hänge entscheidend von der Entwicklung der Löhne und Gehälter und der Arbeitslosigkeit ab. Hier sei Entlastung in Sicht. Ein Quartal isoliert zu betrachten, sei wegen statistischer Effekte bei weiten nicht ausreichend. Die Zahlen müssten aber auf jeden Fall als sehr ernstes "Alarmsignal" gewertet werden. Gerade die Arzneimittelausgaben belegten, dass die Politik handeln müsse. Auf den Goodwill der Ärzteschaft zu hoffen, reiche offensichtlich nicht aus.

#### Federführend für die Veröffentlichung:

AEV - Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e. V.  
Frankfurter Str. 84, 53721 Siegburg  
Ansprechpartnerin: Michaela Gottfried, Tel.: 0 22 41 / 1 08 - 2 93  
Tel. Presse Berlin: 0 30 / 25 93 09 30  
e-Mail: presse@vdak-aev.de

zurück